

gewirkt. Es ist ja eine seltsame Erscheinung, daß das Subjekt einer Verbalform nicht in der üblichen Form, die es beim einfachen selbständigen Verbum hat, erscheint, sondern in einer Form, die sonst ein possessives Verhältnis zweier Nomina ausdrückt. Die 'Infinitive' auf *-sm* und *-e* haben, da sie sich früh vom Subj. abspalteten, dessen spezifische Konstruktion noch treuer bewahrt, andererseits hat diese Verbindung mit einem Gen. dazu beigetragen, sie immer mehr in die Kategorie von Verbalnomina überzuführen.

Oben hatte ich erwähnt, daß das genetivische Subjekt in KD mit einer Ausnahme nicht vorkomme. Diese Ausnahme ist aus D Rein. p. 171, 18: *gag'in:gon teb'kō'n tēr'in bedd'ār'ki māg'sin karam'ir* «er verharrte im Zorn, weil er den Segen gestohlen hatte». Steht *tēr'in* für das possessive *ten*, so daß es hieße «weil er seinen Segen gestohlen hatte»? Die Gen.-Form der Pronomina auf *-in*, die FM als Subjekt e dementsprechend KD sonst n le daher nicht als Beweis für e ktes beim Subj. auch in KD, sehe ich es eher an als eine Weiter

so muß ma
sich zwisch
des sich he
Der S
wurde, wer
Verbalhand
weisen, da
in dessen
Übergang
diese Bezie
Der

3.
ie sich bisher er-
storische Zustände,
ecklungslinien, die
Da scheint folgen-
rm, die verwendet
im Subj. liegenden
unt, darauf hinzu-
im Altägyptischen
e auch schon den
ramm. 3, § 422 ff.);
jekt eines Subjunk-
den Nom. ersetzt.
arte Formen: *tōg'sin*,
ts mn. in bestimm-
en.
werden Ind. und

